

## **Fortschritt statt Stillstand**

In den vergangenen 5 Jahren ist zwar die eine oder andere Investition durch die Gemeinde getätigt worden. Komplexe Vorschriften und lange Dienstwege verzögern viele Projekte aber um Jahre. Die Umsetzung vieler Beschlüsse in der Gemeindevertretung können daher nur mit erheblichen Verzögerungen umgesetzt werden. Deswegen ist es wichtig, frühzeitig die Weichen für die Zukunft von Ober-Mörlen zu stellen. Dazu gehören alle Möglichkeiten für eine Ortsumgehung auszuloten. Wenn es möglich ist, den Durchgangsverkehr aus dem Ort herauszuhalten, besteht auch die Chance, aus dem Ortskern einen attraktiven Ortsmittelpunkt zu machen, z. B. Abriß der alten Mädchenschule und Gestaltung des Kirchplatzes. Da reicht es natürlich nicht 30 km-Zonen flächendeckend einzurichten, deren Einhaltung niemand kontrolliert. Unfallträchtige Kreuzungen müssen möglichst durch Kreiseln oder andere verkehrstechnische Maßnahmen entschärft werden. Dazu gehört auch die Ausstattung der Bushaltestellen mit Wetterschutz und Sitzgelegenheiten.

Wenn Ober-Mörlen nicht im Dornröschen-Schlaf versinken soll, dann müssen wir in die Zukunft investieren. Wir brauchen mehr Steuereinnahmen aus Gewerbe- und Einkommensteuer. Das hat zur Konsequenz, daß vorrangig die Gewerbeansiedlung gefördert werden muß. Neben der beschlossenen Erweiterung des Gewerbegebietes an der Hasselhecker Straße ist mittelfristig das Gelände zwischen Ortsausgang und Autobahn an der B 275 für Gewerbeansiedlung zu erschließen. Wenn es einen idealen Standort für Gewerbeflächen in Ober-Mörlen gibt, dann dort.

Die demographische Entwicklung zwingt die Kommunen für die Ansiedlung von Neubürgern zu werben. Eine Zukunft haben die Gemeinden, die neben einer günstigen Verkehrsanbindung, Kindergartenplätze und Wohnraum bieten.

Neben der Ortsumgehung ist die Usatalhalle Dauerthema Nummer 2 in Ober-Mörlen. Anders wie die SPD und FWG sehen wir keinen Sinn in einer Modernisierung bzw. Erweiterung der bestehenden Halle. Dieses Faß ohne Boden muß durch ein modernes Sport- und Freizeitzentrum ersetzt werden. Deshalb wollen wir auch in dem Gebiet Richtung Autobahnauffahrt eine neue Sport- und Kulturhalle mit einer optimalen Verkehrsanbindung bauen. Natürlich ist es eine große Herausforderung für Ober-Mörlen. Die Finanzierung und der Betrieb einer solchen Anlage kann die Gemeinde allein nicht bewältigen. Dazu sind innovative Konzepte und entsprechender Sachverstand gefragt. Von der Gemeindeverwaltung erwarten wir in Zukunft, daß sie sich als moderner Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger mit flexiblen Öffnungszeiten des Bürgerbüros und kurzen Verwaltungswegen präsentiert. Wir plädieren auch dafür, im Rahmen knapper Kassen Kooperationen mit anderen Kommunen (interkommunale Zusammenarbeit) zur Bewältigung verschiedener Aufgaben der Verwaltung zu prüfen.

Wir werden uns auch weiterhin an Sachthemen orientieren und nicht wie andere Parteien als Heilsbringer auftreten. Der Wähler wird am 26. März 2006 entscheiden, wer die notwendige Kompetenz hat, in den nächsten fünf Jahren die Geschicke Ober-Mörlens maßgeblich mitzubestimmen.